

Kunstprojekt 2010

PHOENIX AUS DER ASCHE

Stahlskulptur am Hochofen auf dem Areal Phoenix-West in Dortmund



Thomas Baumgärtel

Stand März 2010



Phoenix aus der Asche

Ein Kunstprojekt von Thomas Baumgärtel

Bananenskulptur am Hochofen auf dem Areal Phoenix-West in Dortmund für 2010



Historie Hochofen

Der Grundstein der Stahlära in Dortmund-Hörde wurde 1841 mit der Errichtung eines Puddel- und Walzwerkes auf dem Gebiet der Hörder Burg gelegt. In diesem Gebiet gab es reichliche Steinkohlevorkommen, die zur Verarbeitung des Erzes zu Eisen benötigt wurden.

1843 nahm die Hermannshütte auf dem Areal von Phoenix-Ost ihre Produktion auf, zehn Jahre später gründete sich der Hörder Bergwerks- und Hüttenverein, der nah der Hermannshütte ein eigenes Hochofenwerk Phoenix-West errichtete.

Bis 1890 stieg die Roheisenproduktion auf 500.000t jährlich an. Inzwischen wurden 6.200 Mitarbeiter beschäftigt. Der Hörder Verein und die Phoenix AG für Bergbau und Hüttenbetriebe schlossen sich zu Duisburg-Ruhrort zusammen. Im Westen entstand das Hochofenwerk, welches Roheisenerzeugung, Stahlproduktion und Weiterverarbeitung verband. 1906 stieg die Hörder Burg zu dem größten deutschen Montanunternehmen auf. 1945 wurde das Hüttenwerk beschlagnahmt und demontiert.

1951 erfolgte eine Neuordnung der Stahlindustrie an Rhein und Ruhr, die 1966 in der Übernahme durch die Hoesch AG mündete. 1982 erfolgte die Übernahme durch Krupp. In den Achtziger Jahren wurde in Dortmund die Kohleförderung eingestellt.



Neues Nutzungskonzept des Phoenix-Areals

1998 beendete Phoenix-West seine Produktion und legte die Hochöfen still. Teile davon wurden abgebaut und zum neuen Stahlstandort Shagang nach China transportiert. Inzwischen sind weite Teile abgeräumt.

Die letzte Roheisenschmelze fand 2001 auf Phoenix-Ost statt. Die noch vorhandenen Hochöfen und deren unmittelbare Umgebung sehen einer innovativen Neunutzung entgegen. Eigentümer der Hochöfen ist die NRW.URBAN GmbH & Co. KG.

Nun geht es um eine gesteigerte Lebensqualität: Auf dem Areal Phoenix-Ost werden in naher Zukunft ein künstlicher See angelegt und attraktive Wohnmöglichkeiten geschaffen.

Phoenix West präsentiert sich von 2006 an als Hochtechnologiestandort. Der Strukturwandel ist in vollem Gange und setzt auf kleine intermediäre Module, die ein hohes Potential von Synergien aufweisen. Phoenix West wird Standort für Mikro- und Nanotechnologie, sowie für Informationstechnologie. Auf dem Gelände, gegenüber dem Hochofen, hat sich heute die Phoenix-Halle mit dem Hardware MedienKunstVerein etabliert. Zeitgenössische Ausstellungen leisten kulturelle Beiträge zum damit einhergehenden Bewußtseinswandel.

Wandel durch Kultur - Kultur durch Wandel

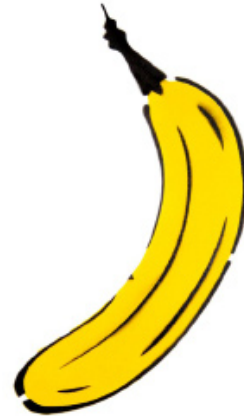
Die Ruhrmetropole ist polyzentrisch. Mit der Industrialisierung boomten ihre Städte und beherbergen mittlerweile zusammen 5,4 Millionen Einwohner. Im Umkreis von 500 Kilometern um die im Zentrum der EU liegende Ruhrmetropole leben 40 % der gesamten EU-Bevölkerung. Mit der Stilllegung vieler Zechen und Hochöfen ging ein Wandel von einem Industriestandort hin zu einer Wissens- und Dienstleistungsgesellschaft einher. Herausragende Bauensembles der Industriearchitektur werden denkmalgeschützt und einer neuen Nutzung zugeführt. Damit tritt auch ein Wandel im Umgang mit neuen raumplanerischen Konzeptionen und deren Umsetzungen ein.

Der Strukturwandel setzt auch einen kulturellen Wandel in Gang. Künstlerische Arbeiten greifen die neue Raumordnung auf und leisten zum Beispiel bei den Landmarkenprojekten wertvolle Beiträge zur Kommunikation und Realisierung des Strukturwandels hin zu einem Wandel durch Kultur. Die kulturellen Beiträge richten sich an Bewohner und Besucher gleichermaßen und lassen sie Teilhaber des Wandels werden.



Der Künstler Thomas Baumgärtel - Bananensprayer

Thomas Baumgärtel wurde in Rheinberg im Ruhrgebiet geboren und wuchs dort auf. Er studierte Freie Kunst und Diplom-Psychologie in Köln.



Die Spraybanane an den Kunstorten der Welt

Thomas Baumgärtels Projekte im öffentlichen Raum

Die Banane ist fest in Thomas Baumgärtels Werk verankert. Sein künstlerisches Markenzeichen ist eine gesprühte Banane. Seit 1986 sprüht Thomas Baumgärtel Bananen an die Eingänge von Kunstorten. Er wählt dafür gezielt Räume aus, die regelmäßig der Öffentlichkeit zeitgenössische Kunst präsentieren. Heute ist seine Spray-Banane das Qualitätssiegel und inoffizielle Logo der Kunstszene.

Seit 1986 sind bereits viele der besten Kunstorte weltweit mit der Spraybanane durch den Künstler markiert worden, von Köln über New York, Basel, Berlin, London, Moskau, Wien und Zürich, u.a. die Albertina in Wien, das Museum of Modern Art und das Guggenheim Museum N.Y, die documenta in Kassel, die Kunsthalle in Hamburg, das Museum Ludwig in Köln, das Haus der Kunst in München, die Kunsthalle in Basel, das Sprengel Museum in Hannover, die Tate Gallery in London und das Kunsthaus in Bregenz.

Er hat weltweit eine immaterielle Vernetzung der ausgewählten Orte erzeugt: Jeder ausgezeichnete Ort ist mittlerweile mit dem Guggenheim Museum in New York, der Tate Gallery in London oder dem Essener Folkwang Museum verbunden.

Kunstorte in der Ruhrmetropole

Seit Juni 2008 hat der Künstler Thomas Baumgärtel 60 Kunstorte im Ruhrgebiet mit dem Bananen-Zeichen ausgezeichnet, u.a.

das Folkwang Museum Essen, das Museum am Ostwall Dortmund, den Gasometer Oberhausen, die Ludwig Galerie Schloss Oberhausen, das Josef Albers Museum Bottrop, das Gustav-Lübcke-Museum Hamm, die PHOENIX Halle Dortmund, das Wilhelm Lehmbruck Museum und das Museum Küppersmühle in Duisburg sowie das Zentrum für internationale Lichtkunst Unna.

Damit hat er im Bewußtsein der Betrachter eine Verbindung des Bananenzeichens mit zeitgenössischer Kunst fest verankert.

Thomas Baumgärtel bereitet eine große Publikation zu den herausragenden Kunstorten der Ruhrmetropole vor. Sein Buch Kunstorte der Ruhrmetropole erscheint Anfang 2010 im Klartext-Verlag zum Kulturhauptstadtjahr. Auch hier werden die einzelnen Orte deutlich miteinander vernetzt. Er leistet damit einen nachhaltigen Beitrag zur öffentlichen Wahrnehmung der kulturellen Strahlkraft der Metropole.



Phoenix Banane
Spraylack auf Leinwand, 50 cm x 40 cm

Die Metamorphosen der Spraybanane

In seinen Metamorphosen dekliniert Thomas Baumgärtel das Symbol der Banane malerisch durch. Dort verbindet er einzelne Teile oder die komplette Form der Banane mit unterschiedlichen Bildelementen aus seiner künstlerischen Werkphase. Seine Abwandlungen der Grundformen bringen neue Bedeutungen hervor. Die Banane im Übergang bringt Muster von Entwicklungen zutage. Sie versinnbildlicht seelische Prozesse und Gebilde und wendet sich damit an den einzelnen Betrachter.

In der Metamorphose der Phoenix-Banane gehen Hochofen und Banane, Industriezeitalter und Natur eine symbiotische Verbindung ein. Ansonsten unzusammenhängende Bildelemente werden zu einem neuen Symbol vereint: Dem Symbol für den kulturellen Wandel eines herausragenden Industriedenkmal zu einem neuen Kunstort.

Die Bananenskulptur verkörpert das Wahrzeichen einer bereits mental vollzogenen Wandlung im Bewußtsein, der derzeit beispielhaft seine architektonische und landschaftsplanerische Form im neuen städtebaulichen Nutzungsplan des Phoenix-Areals findet.



Die Stahlskulptur Phoenix aus der Asche

Am Hochofen des Phoenix Areals wird in 65 Meter Höhe eine überdimensionale 30 m lange Stahlbananenskulptur befestigt. Sie besteht aus einer 30m breiten lackierten Schildstahlplatte mit einem Gewicht von 3,5 Tonnen. Das Material Stahl ist bewußt ausgewählt, denn im Hochofen wurde das Roheisen vorbereitet.

Thomas Baumgärtel wird den gigantischen Strukturwandel des Ruhrgebiets in eine Kulturmetropole zum Ende seiner Ruhrtouren mit seiner bisher größten Spraybanane auszeichnen. Die Banane wird von weit her schon sichtbar sein. Die Skulptur ist die nachhaltige Vergegenständlichung des Bananensymbols für Kunst. Sie verkündet, daß hier der Wandel durch Kultur stattgefunden hat. Im Bewußtsein ist sie bereits als Prozeß der Markierung mit der Sprühbanane als Emblem für Kunst verankert. Jeder, der diese Banane schon einmal wahr genommen hat, identifiziert sie sofort mit zeitgenössischer Kunst. Er identifiziert sich gleichzeitig mit dem Prozeß des Strukturwandels, der einer neuen Zukunft Platz macht.

Das Feuer im Hochofen ist zu Asche verbrannt. Wie Phönix aus der Asche erhebt sich Thomas Baumgärtels Stahlbanane in den freien Himmel der Kunst.



Aufbau

Das gesamte Gewicht der Stahlunterkonstruktion ohne Schild liegt bei um die 10 t - alternativ wird eine Gerüstbauhalterung geprüft. Die Schildplatte besteht aus etwa 3,0 mm dickem Stahl. Sie ist auf die Unterkonstruktion geschweißt. Das Gewicht der Schildplatte beträgt ca. 3,5 t. Der Transport erfolgt in mehreren Teilen. Erst vor Ort werden die Skulptur und Tragekonstruktion zusammengeschweißt und zusammengesraubt.

Baukosten

Die Kosten werden auf eine Viertel Million Euro geschätzt. Für die Finanzierung sollen Sponsoren und Privatpersonen als Paten gewonnen werden.



Impressum

Verantwortlich für den Inhalt:
Thomas Baumgärtel
Atelier Baumgärtel Köln
Xantener Straße Tor 4
50733 Köln
www.thomas-baumgaertel.de
www.phoenix-aus-der-asche.de

Projektmanagement und Öffentlichkeitsarbeit:
Martin Nolden, Tel: 0221 - 863 166
martin.nolden@koeln.de

Wissenschaftliche Mitarbeit:
Corinne Schneider
corinne.schneider@gmx.de

Galerievertretung im Ruhrgebiet:
Galerie Ricarda Fox, Mülheim und Essen
www.galerie-fox.de

Copyright für die Fotos und Werke von Thomas Baumgärtel:
VG Bild-Kunst Bonn
Luftaufnahme Phoenix-Areal: Phoenix Dortmund

Schirmherrschaft: Staatsministerin a. D. Anke Brunn

Statik: KEMPEN KRAUSE INGENIEURGESELLSCHAFT bR

Technischer Bauleiter: BAUBÜRO S. WEINZ, Architekt Siegmund Weinz

Architekt und Bauantrag: Schamp & Schmalöer, Architektur und Städtebau, Dortmund